

Ausstellung im Clamart-Park
vom 7.4.2020 bis 10.5.2020, Eintritt frei



„HINEINWACHSEN“

Der Zweite Weltkrieg und sein Ende verschieben Grenzen und ganze Bevölkerungen. Die Ausstellung thematisiert aus polnischer Perspektive die unmittelbare Nachkriegszeit in den ehemaligen deutschen Gebieten, die heute zu Polen gehören, und die dortige Ansiedlung der polnischen Bevölkerung. Gezeigt werden die Herausforderungen für die polnischen Zuwanderer bei ihrer Ansiedlung, ihr „Hineinwachsen“ und „Wurzeln schlagen“. Die Ausstellung wurde konzipiert vom polnischen Netzwerk der West- und Nordgebiete, finanziert durch das polnische Kultusministerium und steht unter der Schirmherrschaft des Präsidenten der Republik Polen Andrzej Duda.

Die Präsentation in Lüneburg erfolgt durch das IKGN (Nordost-Institut) in Kooperation mit dem Ostpreußischen Landesmuseum mit Deutschbaltischer Abteilung.

Ausstellungseröffnung
Di., 7.4.2020, 16.00 Uhr
Eintritt frei!
im Clamart-Park



Das Netzwerk der West- und Nordgebiete Polens
<http://szzip.pl/de/>



Foto: © Westinstitut Poznań, Polen

Ausstellung und Vortragsreihe abgesagt!



Heimat verlieren – Heimat finden

Das Kriegsende 1945 in deutsch-polnischer Perspektive

Podiumsdiskussion, Vortragsreihe und die Ausstellung „Hineinwachsen“

Nordost-Institut (IKGN e.V.) an der Universität Hamburg
Lindenstraße 31 – Zugang: Rote Straße | D-21335 Lüneburg
Telefon: +49 (0) 4131 40 05 90 | Telefax: +49 (0) 4131 40 05 959
sekretariat@ikgn.de | www.ikgn.de

Ostpreußisches Landesmuseum mit Deutschbaltischer Abteilung
Heiligengeiststraße 38 | D-21335 Lüneburg
Telefon: +49 (0) 4131 75 99 50 | Telefax: +49 (0) 4131 75 99 511
info@ol-ig.de | www.ostpreussisches-landesmuseum.de

Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages, sowie im Falle des Ostpreußischen Landesmuseums zusätzlich aus Mitteln des Landes Niedersachsen.



OL.
Ostpreußisches Landesmuseum
mit Deutschbaltischer Abteilung



Heimat verlieren – Heimat finden: Das Kriegsende 1945 in deutsch-polnischer Perspektive

Podiumsdiskussion und Vortragsreihe

Das Ende des Zweiten Weltkriegs von 1945 wird in Deutschland und in Polen auf vielfältige Art und Weise gedeutet: Das Datum des 8. Mai 1945 steht in Deutschland überwiegend für die Befreiung von der Terrorherrschaft der Nationalsozialisten und den Aufbruch in eine freiere Welt. In Polen hingegen konzentriert sich die Interpretation des Kriegsendes oft auf die Ausdehnung des sowjetischen Herrschaftsbereichs bis an die Oder. Unabhängig von diesen Deutungen waren in beiden Ländern Millionen von Menschen entwurzelt, Menschen, die aufgrund von Verschleppung oder Flucht bereits während des Krieges oder aufgrund von Grenzverschiebungen und den neuen politischen Ordnungen nach dem Krieg Teil gigantischer Migrationsprozesse wurden.



Foto: © Westinstitut Poznań, Polen



Foto: © Westinstitut Poznań, Polen

Deutsche mussten im Zuge der Westverschiebung Polens Ostpreußen, Pommern und Schlesien verlassen, während Polinnen und Polen nicht in ihrer ostpolnischen Heimat verbleiben konnten, da diese Gebiete an die Sowjetunion abgetreten werden mussten. Für viele Millionen Menschen bedeutete das Kriegsende damit einen Verlust von Heimat und einen schwierigen Neuanfang. Deutsche Flüchtlinge und Vertriebene waren in den Besatzungszonen Deutschlands selten willkommen, in denen das Leben von Trümmern, Hunger und Verteilungskämpfen geprägt war. Viele Polen und Juden wiederum mussten sich in den neuen Westgebieten Polens mit einer deutsch geprägten Kulturlandschaft arrangieren. Auch dort erschwerten Hunger, Plünderungen und der Kampf um Wohnraum und Arbeit das Leben.

Die Podiumsdiskussion und die Vortragsreihe gehen aus verschiedenen Perspektiven darauf ein, welchen Stellenwert diese mit dem Krieg einhergehenden Migrationsprozesse sowohl in der deutschen als auch der polnischen Nachkriegsgesellschaft hatten und wie diese Gesellschaften heute mit diesem Erbe des Krieges umgehen. Wie hängen Phänomene wie Heimat und Migration, Heimatlosigkeit und Neuverwurzelung miteinander zusammen, welche Konflikte bergen sie? Und kann es vor dem Hintergrund der Alltagserfahrungen der Menschen eine gemeinsame Erinnerung an das Kriegsende geben?

Programm

Podiumsdiskussion „**Heimat verlieren – Heimat finden.** Das Kriegsende 1945 in deutsch-polnischer Perspektive“ mit Prof. Dr. Wolfgang Benz (Berlin); Prof. Dr. Robert Traba (Warschau); Eckhard Pols, MdB (Lüneburg); Hiltrud Lotze (Lüneburg).
Moderation: Prof. Dr. Joachim Tauber (Lüneburg)
Mo., 6.4.2020, 18.30 Uhr, Eintritt frei!
im Nordost-Institut – IKGn e.V.
Lindenstraße 31 (Zugang: Rote Straße),
D-21335 Lüneburg

Vortrag „**Von uns gelernt**“
Vertreibungen in Ostdeutschland und Ostmitteleuropa und der Zweite Weltkrieg.
Prof. Dr. Michael Schwartz (Berlin)
Di., 14.4.2020, 18.30 Uhr, Eintritt frei!
im Nordost-Institut – IKGn e.V. (Lesesaal)

Vortrag „**Deutsche, Juden, Polen und Sowjets: Das Jahr 1945 in Stettin und Hinterpommern**“
PD Dr. Katrin Steffen (Lüneburg)
Di., 21.4.2020, 18.30 Uhr, Eintritt frei!
im Nordost-Institut – IKGn e.V. (Lesesaal)

Vortrag „**Das Kriegsende an der Oder.** Deutsches, polnisches oder dialogisches Erinnern an 1945?“
Prof. Dr. Beata Halicka (Poznań/Posen)
Di., 28.4.2020, 18.30 Uhr, Eintritt frei!
im Ostpreußischen Landesmuseum (Foyer)

Vortrag „**Gemeinsame Erfahrungen, geteilte Erinnerungen:** West- und ostdeutsche Filme über Flucht, Vertreibung und Heimatsuche nach 1945“
Dr. Alina Just (Hamburg)
Di., 5.5.2020, 18.30 Uhr, Eintritt frei!
im Ostpreußischen Landesmuseum (Foyer)

Vortrag „**Zwischen Resignation und Wandlungsfähigkeit.** Fallbeispiele von Flucht und Vertreibung aus der norddeutschen Provinz“
PD Dr. Michael Hirschfeld (Vechta)
Di., 12.5.2020, 18.30 Uhr, Eintritt frei!
im Ostpreußischen Landesmuseum (Foyer)

Die Teilnehmerzahl bei unseren Veranstaltungen ist begrenzt. Bitte reservieren Sie unter:
Telefon: +49 (0) 4131 75 99 50, E-Mail: info@ol-ig.de